



Pfarre Jedlesees - Maria Loretto, 1210 Wien, Lorettoplatz 1
Tel 278 51 92, Fax 278 51 92/33,
Mail: kanzlei@pfarre-jedlesees.org www.pfarre-jedlesees.org
DVR: 0029874(1710)

In dringenden Fällen (Krankensalbung): Priesternotruf (Telefonseelsorge) 142
Caritas Haus St. Martin, 1210 Wien, Anton-Bosch-Gasse 22, Tel. 272 83 24

Heilige Messen:
an Sonn- und Feiertagen um 8:00, 09:30 und 18:00 Uhr,
Montag bis Samstag (werktags) um 18:00 Uhr
Beichtgelegenheit:
Dienstag, Donnerstag und Samstag 17:30 — 17:50 Uhr,
Freitag 18:30 — 19:00 Uhr
Kanzleistunden:
Montag, Dienstag, Freitag 9:00 — 12:00 Uhr
Donnerstag 9:00 — 12:00 und 16:00 — 20:00 Uhr

Mitteilungen der Pfarre Jedlesees / Jänner 2008

Liebe Jedleseerinnen und Jedleseer!

Am Jahresende versucht jeder irgendwie Bilanz zu ziehen. Wie ist das letzte Jahr vergangen? Was war für mich wichtig, für wen oder für was habe ich wieder keine Zeit gefunden? Konnte ich alles, was ich mir vorgenommen habe auch tatsächlich erreichen? Apropos Vorsätze: Wie das Alte eine Bilanz nahe legt, genauso provoziert das Neue die guten Vorsätze. Alles wird besser, schöner, schneller ... werden. Beides ist gut und notwendig. Rückblick zu machen, aber auch mutig nach vorne zu schauen.

In Jedlesees können wir auf ein gutes Jahr zurückblicken. All die Ereignisse, die uns das letzte Jahr geprägt haben, könnte ich nicht zählen. Der neue Pfarrgemeinderat hat mit viel Energie die Arbeit für die Pfarrgemeinde begonnen. Viele kleine und große Initiativen haben ihren Platz gefunden. Besonders erfreulich ist, dass so viele Kinder in die Kirche kommen, Spaß und Freude am Glauben finden. Oft helfen die Kleinsten ihren Eltern die Begeisterung an der Kirche, am Glauben und am Gebet wieder zu entdecken, neu zu erleben.

Auch große Ereignisse in Österreich haben uns stark geprägt. Die Pilgerreise des Papstes Benedikt haben viele von uns zu Hause oder direkt an den Orten des Besuchs mit verfolgt. Nächstes Jahr kommt die EM nach Österreich. Manche machen sich Sorgen, die anderen können es kaum erwarten.

Wie wird das neue Jahr werden? Gibt es ein Patentrezept für all die guten Vorsätze, die man immer wieder macht und doch nicht ganz schafft sie zu halten, trotz des ehrlichen Bemühens?

Folgendes Rezept habe ich für das neue Jahr gefunden

*Gestern: schon vorbei.
Morgen: kommt erst noch.
Heute: der einzige Tag,
den du in der Hand hast.
Heute musst du leben.
Heute musst du glücklich sein*

PHIL BOSMANS

Es stammt von Katharina Elisabeth Goethe, der Mutter des großen deutschen Dichters.

Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit.

Für das Neue Jahr 2008 kann man sich natürlich sehr viel wünschen: Gesundheit, Zufriedenheit, Glück, Geld, gute Ratschläge geben, Ausdauer, Geduld, Mut. Das hat alles auch seinen Reiz und ist sicher auch wichtig. Das alles wünsche ich Ihnen auch. Ich wünsche mir aber auch, dass wir im Jahr 2008 unseren Glauben weitertragen, damit man auch in Zukunft noch glaubt, damit die Fackel des christlichen Glaubens in Jedlesees nicht erlösche.

In den ersten Tagen des neuen Jahres werden die drei Könige an unsere Türen klopfen. Die gute Nachricht von Gott, der Mensch geworden ist, ein kleines Kind in einer armen Krippe in Bethlehem soll jeden Menschen erreichen. Nehmen wir die kleinen Botschafter des Evangeliums mit Freude in unsere Häuser auf. Freuen wir uns mit ihnen, dass Gott zu jedem von uns immer wieder kommt. Diese Freude am Glauben wünsche ich uns allen im neuen Jahr 2008.

Ihr Pfarrer
Seweryn Bojanowski

Kirche für Kinder

Sonntag, 13. Jänner, 9:30 Uhr
Kinderwortgottesdienst

Alle Kinder sind herzlich eingeladen!

Fasching in Jedleseesee

19. 1. 2008

Pfarrball Jedleseesee



heuer wieder Tanzmusik vom Feinsten mit:

Bourbon Street

- > Live Musik
- > Disco
- > Tombola
- > Mitternachtseinlage
- > Einlass ab 19.30 Uhr
- > Eröffnung: 20.30 Uhr
- > Ende: 03.00 Uhr

Kartenvorverkauf in der Pfarrkanzlei

Faschingsrunde der Senioren
Montag, 21. Jänner,
15:00 Uhr



Kinderfasching

Sonntag, 27. Jänner 2008,
Beginn 15:00 Uhr,

Einlass 14:30 Uhr, Ende 18:00 Uhr

Pfarrer im Knast

Über seine Tätigkeit in der Gefangenenenseelsorge berichtet Pfarrer MMag. Seweryn M. Bojanowski beim Treffpunkt Frauen am Donnerstag, dem 10. Jänner, um 19:30 Uhr, Pfarrhof, 1. Stock.

Habt Ihr schon einmal eine Fackelwanderung gemacht?

Bei uns gehen alle mit – von jung bis alt!

Es macht Spaß, in der Dunkelheit nur mit der Fackel in der Hand, unterwegs zu sein. Kommt doch einfach mit!

**In der Dunkelheit ..
und doch ganz hell
geborgen im Schein der Fackeln sein ...**

Samstag 12. Jänner 2008

Treffpunkt: 16.30 Uhr vor dem Pfarrhof
(für Fackeln ist gesorgt),

Die Familien der Pfarre Jedleseesee
Auskunft: Eva-Maria Strohmayer, Telefon 264 13 89



Alle Mitarbeiter sind für Sonntag, den 13. Jänner, nach der Heiligen Messe um 9:30 Uhr, zu einem Neujahrsempfang in den Pfarrsaal herzlich eingeladen.

**Firmung 2008
- over 14 only!
(Geburtsjahrgang 1994
oder früher)**

Anmeldung (Taufschein mitbringen) am Sonntag, dem 20. Jänner, von 19:00 - 20:00 Uhr in den Jungscharräumen.

⇒ Davor gibt es um 18:00 Uhr eine Jugendmesse in der Kirche!

Glaube

Test it.

Unsere Heiligen stellen sich vor

SEBASTIAN erzählt uns über sein Leben und Wirken

Von Karin Langeder

Die ursprünglichen Akten meines Martyriums sind verloren gegangen. Die noch vorhandene Überarbeitung dieser Akten wird gelegentlich dem hl. Ambrosius zugeschrieben; tatsächlich entstand sie aber wohl Mitte des 5. Jhs. und dürfte daher weder von diesem stammen noch sehr glaubwürdig sein. Die Erzählungen sind legendarisch und verbinden verschiedenste Erzählungen über römische Märtyrer miteinander. Wenn ihr in der letzten Ausgabe das Leben, Wirken und Sterben des hl. Florian aufmerksam gelesen

habt, dann wird euch im Weiteren an manchen Stellen die Ähnlichkeit mit meiner Lebensgeschichte auffallen.

Als meine Geburtsstadt wird Narbo Marcus am Atax (Narbonne/Frankreich), die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, genannt. Meine Familie stammte allerdings aus Mailand (Italien), wo ich auch aufgewachsen bin. Hier lernte ich bereits in frühester Jugend das Christentum kennen und wurde ein eifriger Anhänger der Lehre Christi.

Um 283 bin ich nach Rom übersiedelt, da mich der Militärdienst reizte. Hier wurde ich bald zum Befehlshaber der Prätorianischen Leibwache des Kaisers Diokletian erhoben, der mich sehr schätzte, weil ich mich durch Zuverlässigkeit bewährte. Allen Versuchungen des Soldatenlebens gegenüber bewahrte ich mir meinen Christenglauben und die Liebe zu meinen Mitmenschen. Dass ich Christ war, ließ ich am Hof allerdings niemand wissen. So konnte ich diese Stellung benützen, um die traurige Lage meiner gefangenen Glaubensbrüder möglichst zu erleichtern. Da ich freien Zutritt in alle Gefängnisse hatte und der Kaiser größtenteils von Rom abwesend war,

konnte ich diesen Liebeswerken lange Zeit ungehindert nachgehen. Papst Gajus fand in der Verfolgung bei mir im kaiserlichen Palast eine Zufluchtstätte. Er gab mir daher den Ehrentitel eines Verteidigers der römischen Kirche. Es gelang mir auch, viele Menschen zum Christentum zu bekehren und in der Nachfolge zu stärken. Die beiden bekanntesten sind sicherlich die hhl. Zwillingbrüder und Märtyrer Marcus und Marcellianus. Als sie der



Verachtung der Götter und der kaiserlichen Befehle angeklagt, und wegen ihres christlichen Bekenntnisses zum Tod verurteilt wurden, erlangten ihre reichen und einflussreichen Eltern Tranquillinus und Marcia für sie vom Präfekten Chromatius einen Aufschub von dreißig Tagen. Sie wurden daraufhin mit sechzehn heidnischen Gefangenen höheren Standes aus dem öffentlichen Gefängnis in das Haus des Gerichtsschreibers Nikostratus gebracht. Beide Eltern bestürmten ihre Söhne täglich, doch von ihrem Glauben zu lassen um nicht getötet zu werden. Auch Freunde wollten die beiden umstimmen. Fast wären die Jünglinge schwankend geworden; da trat ich ihnen entgegen und überzeugte sie, sich die Krone des ewigen Lebens nicht durch das Zureden der Eltern und Freunde nehmen zu lassen. Gleichzeitig stärkte ich die Eltern, indem ich ihnen erklärte, dass ihre Söhne ihnen vorausgingen um ihre himmlischen Wohnungen zu bereiten. Plötzlich warf sich Zoe, die stumme Frau des Nikostratus zu meinen Füßen und gab mir zur verstehen, dass ich mich ihrer erbarmen sollte. Auf meine Aufforderung, dass ihr die Zunge gelöst werden sollte, wenn das, was ich vorher gesprochen hatte wahr sei, konnte

sie sprechen und bekannte sogleich, dass sie einen Engel gesehen hätte, der ein Buch gehalten hätte, indem meine Worte geschrieben gewesen wären.

Alle Anwesenden bekehrten sich daraufhin zum Christentum und empfingen wenig später die heilige Taufe, wodurch der alte Vater der Zwillingbrüder auch die leibliche Genesung fand. Der ebenfalls bekehrte Präfekt Chromatius setzte die beiden

Gefangenen heimlich in Freiheit, legte sein Amt nieder und zog sich mit vielen Christen auf seine entlegenen Güter zurück. Marcus und Marcellinus blieben jedoch in der Stadt, wurden vom Papst zu Diakonen geweiht und hielten sich mit anderen Gläubigen

im Haus des Hofbeamten Castulus auf, bis sie von Torquatus, einem abgefallenen Christen, verraten und dem Präses übergeben wurden. Dieser ließ sie erneut festnehmen und mit eisernen Nägeln an einen Pfahl heften. Ungeachtet ihrer Schmerzen sangen sie das Lob des Herrn bis sie schließlich durch Lanzenstiche getötet wurden.

Bald darauf wurde auch ich „entdeckt“, als ich das Opfergebot für die traditionellen Staatsgötter verweigerte. Der Christenverfolger Diokletian ließ mich trotz der vorherigen Wertschätzung sofort gefangen nehmen und ordnete meine Tötung an. Der erzürnte Kaiser bemühte sich umsonst, mich zum Abfall zu bringen. Also ließ er mich an einen Baum binden und überließ mich den numidischen Bogenschützen, die so lange meinen Leib mit Pfeilen durchschossen, bis ich wie tot auf dem Platz liegen blieb. Die hl. Witwe des Märtyrers Castulus, Irene, die mich begraben wollte, fand mich aber noch am Leben. Sie nahm mich zu sich, und pflegte meine Wunden.

Als ich mich wieder erholt hatte, trat ich dem erstaunten Kaiser öffentlich entgegen als er zum Tempel ging, um ihm die grausame Sinnlosigkeit

und Ungerechtigkeit seiner Verfolgungen gegen die Christen vorzuhalten. Ich versuchte ihm klarzumachen, dass sie nicht seine Feinde, sondern seine besten Freunde wären, da sie täglich für seine und des Reiches Wohlfahrt beteten. Doch der Kaiser befahl sogleich, mich im Hippodrom des Palatin mit Stockschlägen zu töten und den Leichnam in die nahe große Kloake (Cloaca maxima) zu werfen. Mein Todestag soll der 20. Jänner 286, 288 oder 304 gewesen sein. Im Traum erschien ich der Christin Lucina und wies ihr den Ort; sie holte meinen Leichnam heraus und bestattete ihn in den Katakomben an der Via Appia. Dreißig Tage lang betete und wachte sie bei meinem Grab.

Bezeugt wurde mein Martyrium in Rom erstmals 354, und als Bestattungsort das Coemeterium "in Catacumbas" an der Via Appia genannt, in dem eine Zeit lang auch Petrus und Paulus verehrt wurden. Papst Damasus ließ 367 über meiner Grabstätte die Apostelkirche errichten, die zu den sieben frühchristlichen Pilgerkirchen Roms gehörte. Im 9. Jahrhundert wurde die Apostelkirche schließlich in Basilica S. Sebastiano ad Catacumbas umbenannt. Eine andere kleine Kirche meines Namens steht auf dem Palatin an der Stelle, wo ich meine Seele aushauchte.

Mein Haupt gelangte 826 in die Kirche SS. Quattro Coronati in Rom, die Hirnschale im 10. Jh. ins bayerische Ebersberg, mehrere Reliquien 826 in die Abtei St-Médard nach Soissons. Eine Hand kam nach Brüssel. Der Hauptteil der Gebeine befindet sich aber bis heute in einem Steinsarkophag mit einer Liegefigur in S. Sebastiano in Rom. (Bild Seite 3)

Um meine Person hat sich ein reiches Brauchtum entwickelt. „Sebastiansminne“ und „Sebastiansbrot“ wurden früher am 20. Jänner verteilt, Pilger erhielten Sebastianspfeile als Schutz gegen die Pest - die „anfliegende Krankheit“, Brunnen (Zisternen) wurden mir geweiht und meinem Schutz unterstellt, Schützenbruderschaften erwählten mich zu ihrem Schutzpatron. Mein Aussehen nach der Marter mit so vielen Pfeilen machte mich zum Patron der Bürstenmacher.

Über die Jahrhunderte war ich der



meistverehrte Pestpatron, weil 680 in Rom eine Pestepidemie zum Erlöschen gekommen war, nachdem man meine Reliquien durch die Stadt getragen hatte. Regional wurde ich auch zu den 14 Nothelfern gezählt und im Bauernkalender gilt mein Namenstag als Wetterlostag, z.B. „An Fabian und Sebastian fängt Baum und Tag zu wachsen an.“

Darüber hinaus bin ich Patron von Selm in Westfalen, Beckum im Münsterland, Stein am Kocher; der Sterbenden und Leichenträger, der Soldaten und Kriegsinvaliden, der Zinngießer, Eisenhändler, Gerber, Gärtner, Steinmetzen, Töpfer, Büchsenmacher und werde angerufen gegen Seuchen und Viehkrankheiten und bei Verwundungen und seit jüngster Zeit auch gegen Aids.

Dargestellt wurde ich vorerst als junger Römer ohne Attribute, später als Krieger in Rüstung, der eine Märtyrerkrone hält; seit dem 15./16. Jh. als bekleideter Jüngling mit Pfeil und Baum. Doch schon zur selben Zeit bildet sich immer mehr der Typus des unbekleideten Jünglings, der mit Pfeilen durchbohrt an einen Baum gebunden ist, heraus. So bin ich auch in der

Vorhalle eurer Kirche dargestellt. Ich werde auch öfter in Verbindung mit den 14 Nothelfern oder gemeinsam mit dem Pestheiligen Rochus abgebildet. Weitere Attribute sind Palme, Keulen, Handkreuz, Krone, Schwert und Lanze.

Der Name Sebastianus ist die griechische Übersetzung von Augustinus, also „dem Kaiser zugehörig“, „erhaben“, was hier den Angehörigen der Leibgarde, der Prätorianer, meinen soll; eine Benennung von Staatsbeamten und Soldaten mit vergleichbaren Bezeichnungen war in der Spätantike üblich, um ihre besonders enge Beziehung zum Herrscher zusammenfassend auszudrücken. Mein eigentlicher Name ist also nicht überliefert und so wurde meine Funktion zu meinem Namen. Wichtiger aber als mein Name ist die Tradition meines Martyriums, das bis heute als verehrungswürdig gilt.

Literatur:

- Lexikon der christlichen Ikonographie, 8 Bde, Hrsg: Engelbert Kirschbaum SJ, Wolfgang Braunfels, Freiburg 1976/1994
 Hiltgart L. Keller, Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten, Stuttgart 1968 (1996)
 Vera Schaubert, Hanns M. Schindler, Bildlexikon der Heiligen, Seligen und Namenspatrone, München 1999
 Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck/Wien 2000
 Verlag Traugott Bautz, Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon; Internet: www.bautz.de
 Ökumenisches Heiligenlexikon im Internet: www.heiligenlexikon.de; darin auch: www.heiligenlexikon.de/Stadler/Sebastian.html: Vollständiges Heiligen-Lexikon oder Lebensgeschichten aller Heiligen, Seligen etc. etc. aller Orte und aller Jahrhunderte, deren Andenken in der katholischen Kirche gefeiert oder sonst geehrt wird, unter Bezugnahme auf das damit in Verbindung stehende Kritische, Alterthümliche, Liturgische und Symbolische, in alphabetischer Ordnung, mit zwei Beilagen, die Attribute und den Kalender der Heiligen enthaltend, Hrsg. Johann Evangelist Stadler Fortgesetzt von J. N. Ginal, B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz), 5 Bände, Augsburg 1858-1882.
 Vornamen – deren Herkunft und Bedeutung; Internet: www.vornamen.li/

Bild: Ökumenisches Heiligenlexikon im Internet: www.heiligenlexikon.de
 Giorgetti: Statue am Grab, um 1665, in der Kirche S. Sebastiano in Rom

© Mag. Karin Langeder ist Assistentin im Referat für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien

Mit Leib und Seele beten

- Fastenzeit mit den Gebetsweisen des Heiligen Dominikus

Das Beten eines Menschen ist so persönlich wie sein Gesicht und seine Stimme, denn jeder von uns ist einmalig vor Gott. Daher sollten wir danach suchen, den eigenen Weg des Betens zu entdecken und zu gehen. Man muss sich auf den Weg machen, um wirklich zu erfahren, was Beten bedeutet. Es ist wie mit einer Wanderung – ich erlebe sie nicht, wenn ich nur eine Wanderbeschreibung lese und nicht selbst aufbreche und gehe.

Dabei ist es wichtig, dass im Gebet Körper, Geist und Seele miteinbezogen werden. Aus den Evangelien wissen wir, dass auch Jesus in dieser Weise betete: Er richtete sich auf; er hob die Hände; er blickte zum Himmel; er kniete nieder oder warf sich auf die Erde. Beten mit allen Sinnen! Mit Leib und Seele beten war ein großes Anliegen des Hl. Dominikus, der selber dieses Gebet gepflegt hat.



An fünf Mittwochabenden wollen wir gemeinsam mit dem Hl. Dominikus und seinen Gebetsweisen das Gebet vertiefen, meditieren, Gemeinschaft erfahren. Beginnend am 30. Jänner um 19:00 Uhr mit einer Einführung, setzen wir am 20.02., 27.02., 5.03. und 12.03., jeweils um 19:00 Uhr im Musikzimmer im Pfarrhof fort. Jedes Treffen (ca. 1 ½ Stunden) besteht aus einem kurzen Vortrag, Gebet (auch mit leichten Körperübungen), Meditation und Austausch in der Gruppe. Da alle Treffen eine geschlossene Einheit bilden, wird eine verbindliche **Voranmeldung für alle Treffen** notwendig sein. Die Folder mit der Anmeldeinformation werden Anfang Jänner ausgeteilt.



Auf Ihr Kommen freut sich

Ihr Pfarrer Seweryn Bojanowski.

FREUD UND LEID IN JEDLESEE

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Rebecca Wolf
Livia Kletzer
Magdalena Ranz
Robin Hofbauer
Michael Brinskelle
Isabella Riedl
Jonas Barta
Angelina Röhrig
Julia Wenhardt
Markus Schwinghammer
Samantha Horvath
Chloe Blaha
Katharina Söptei
David Schmidt
Valentin Schmidt

Christopher Sagat
Isabella Riedl
Denis Schöber

Wir freuen uns über die neuen Gemeindemitglieder!

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Dieter Klimeš und
Alexandra Klimeš-Prunk
Markus Capar und
Eva Gyürü
Gerhard Franz Ebner und
Daniele Haidler

Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!

Den letzten Weg gingen:

Maria Weisz (84 J.)
Rosa Spieler (84 J.)
Margareta Maier (81 J.)
Crisanto Schandl
Margaretha Röschl (93 J.)
Adelheid Hartl (91 J.)
Rosa Simighinovici (103 J.)
Leopoldine Ohmacht (79 J.)
Johann Schanl (76 J.)
Maria Grimm (90 J.)
„Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!“

Sonntag, 6. Jänner ERSCHEINUNG DES HERRN	ab 09:00 Uhr 09:30 Uhr 17:00 Uhr	L 1: Jes 60,1-6; L 2: Eph 3,2-3a.5-6; Ev: Mt 2,1-12 Sammlung für die Dreikönigsaktion Briefmarkensammler Familienmesse Weihnachtsliedersingen
Donnerstag, 10. Jänner	19:30 Uhr	Treffpunkt Frauen*)
Samstag, 12. Jänner	16:30 Uhr	Fackelwanderung*)
Sonntag, 13. Jänner TAUFE DES HERRN	09:30 Uhr	L 1: Jes 42,5a.1-4.6-7; L 2: Apg 10,34-38; Ev: Mt 3,13-17 Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst, anschl. Mitarbeiterempfang im Pfarrsaal*)
Samstag, 19. Jänner	ab 19:30 Uhr	Pfarrball*)
Sonntag, 20. Jänner 2. SONNTAG IM JAHRESKREIS	09:30 Uhr 18:00 Uhr 19:00 Uhr	L 1: Jes 49,3.5-6; L 2: 1 Kor 1,1-3; Ev: Joh 1,29-34 Familienmesse Jugendmesse Firmanmeldung *)
Montag, 21. Jänner	15:00 Uhr	Seniorenachmittag - Faschingsrunde*)
Mittwoch, 23. Jänner	20:00 Uhr	Meditation
Freitag, 25. Jänner	09:00 Uhr	Babytreff - Animaseminar
Sonntag, 27. Jänner 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS	09:30 Uhr 15:00 Uhr	L 1: Jes 8,23b-9,3; L 2: 1 Kor 1,10-13.17; Ev: Mt 4,12-23 Familienmesse Kinderfasching*)
Vorschau: Freitag, 1. Feber	18:00 Uhr	Gedenkgottesdienst zum 20. Todestag von P. Matthias Weiß, anschl. Agape im Pfarrsaal
Die Pfarrkanzlei ist vom 28. Jänner bis 1. Feber wegen Urlaubs geschlossen.		

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen

Jedes Jahr vom 18. bis 25. Jänner findet rund um den Erdball die „Weltgebetswoche für die Einheit der Christen“ statt. An ihr beteiligen sich weltweit Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Konfessionen.



Den gemeinsamen Termin (18. bis 25. Jänner) gibt es seit 1941, seit 1968 werden die Themen und Texte für die Gebetswoche von einer gemeinsamen Kommission von Vertretern des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und des Ökumenischen Rates der Kirchen erarbeitet. Die Entwürfe kommen jedes Jahr von einem anderen Kontinent. Mit der Gebetswoche soll die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen und ihr gemeinsames Zeugnis in den Mittelpunkt gerückt werden.

In Österreich funktioniert das Miteinander der verschiedenen Konfessionen traditionell sehr gut. Mit einer Reihe von ökumenischen Gottesdiensten und weiteren Veranstaltungen wird das in der Weltgebetswoche besonders deutlich.

Terminvorschau Fastenzeit:

Aschermittwoch, 6. Feber

- Beginn der Fastenzeit:

15:30 Uhr Kinderwortgottesdienst
19:00 Uhr Heilige Messe mit Aschenkreuz

Familienfasttag: Freitag, 15. Feber

Suppenessen: Sonntag, 24. Feber

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen:

Freitag, 7. März, 18:00 Uhr, bei uns



Sprechstunden
des stv. Vorsitzenden des PGR,
Adalbert Stich
für soziale und allgemeine Angelegenheiten
Freitag, 11., 18. und 25. Jänner
von 10:00 — 11:00 Uhr

des Moderators
MMag. Seweryn Bojanowski
Donnerstag, 10., 24. und 31. Jänner,
von 10:00 — 11:30 Uhr
und nach Vereinbarung

*) siehe Textteil